

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Meinthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
halbjährlich 48 fr.,
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bezogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 117.

14. Oktober 1856.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaud versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaudern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort,	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Befehls.
Oberamtsgericht Welzheim.	11. Okt. 1856.	Lorch.	+ Gottlieb Groß, gew. Dienstknecht von Lorch.	Mittwoch den 12. Nov. 1856 Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.

G m ü n d. — Oberamts-Sparkasse.

Die zunehmende Schwierigkeit der Unterbringung von Geldern zu dem bisherigen Zinsfuß macht eine Beschränkung des Maximum der Einlagen in die Sparkasse und eine Ermäßigung der Verzinsung der Einlagen nöthig, insolange dieser Zustand fort dauert.

Die von dem Ausschusse der Oberamts-Sparkasse und der Amts-Versammlung in dieser Beziehung beantragten und gut geheißenen Aenderungen der Statuten sind nun auch noch zur Kenntniß und Genehmigung der Mitglieder des Sparvereins zu bringen, weshalb dieselben zu einer Plenar-Versammlung auf

auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden. Samstag den 18. d.ies Nachmittags 2 Uhr

Den 13. Oktober 1856.

Vorstand der Oberamts-Sparkasse:
Oberamtmann Schemmel.

G m ü n d.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 15. d. M. wird das K. Postamt in das neue Postgebäude auf dem Marktplatz neben dem Gasthof zur Krone verlegt, sowie die Stadt-Briefladen an dem Kaufmann Weber'schen Hause in der Schmidgasse und an dem alten Postgebäude ausgehängt werden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 12. Okt. 1856.

Königl. Postamt.
Maler, A. B.

G m ü n d.

Nächsten
Donnerstag den 16. d. M.
Vormittags 10 Uhr
verkauft die unterzeichnete Stelle das Gerüstholz und die abgängigen

Steine bei der Pfarrkirche im öffentlichen Aufstreich.

Den 13. Okt. 1856.

Kirchen- u. Schulpflege.
Müleisen.

G m ü n d.

Holzhauserlohn-Afford.

Freitag den 17. d. M.

Vormittags 9 Uhr

werden die Holzhauser-Afforde pro 1856/57 für die Stadt- und Stützungs-Waldungen auf der Kanzlei der Stadtpflege vorgenommen.

R e i t p r e c h t s.

Dem Unterzeichneten wurde als gefunden übergeben: ein Sackuch, in welches gepackt waren, 1 Hemd, 2 paar Strumpfsocken, 2 Sacküchle und zwei Waschtüchle. Wenn diese Gegenstände nicht innerhalb 30 Tagen abgeholt werden, so wird

zu Gunsten des Finders darüber erkannt.

Anwalt Weingardt.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Omnibus- u. Pferde-Verkauf.

Durch den Tod meines sel. Mannes habe ich mich entschlossen, mein Omnibus-Fuhrwerk aufzugeben und sind mir daher 2 Omnibus in bestem Zustande, sowie 3 Pferde, zu jeglichem Dienst tauglich, entbehrlich geworden.

Ich werde solche kommenden Mittwoch den 22. d.ies im Wege der Versteigerung Vormittags 10 Uhr zum öffentlichen Verkauf bringen, wozu ich Kaufs-Liebhaber geziemend einlade.

Ich bemerke noch, daß die Omnibus leicht zweispännig zu fahren und im besten Zustande befindlich sind, und die Pferde auf Verlangen angeschirrt zum Verkaufe gebracht werden.

Mich's Wittwe
zum St. Joseph.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Ein in der Nähe des Marktes gelegenes schönes Wohnhaus ist dem Verkauf ausgesetzt; dasselbe enthält parterre: 1 heizbares Zimmer mit Küche und großen Hausöhrn. Im ersten Stock einen großen Saal, welcher sich leicht in zwei Zimmer abtheilen läßt, 1 heizbares Zimmer und Küche.

Im obern Stock 3 schöne Zimmer, wovon 2 heizbar sind, nebst

Alizarin - Tinte

bester Qualität von Leonhardi in Dresden ist wieder angekommen und in Gläsern à 12, 21 und 36 kr. zu haben in der
G. Schmid'schen Buchhandlung.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete empfiehlt zum bevorstehenden Markt sein reichhaltiges Lager von

Katholischen Gebetbüchern und evangelischen Gesangbüchern

in verschiedenen Einbänden zu den billigsten Preisen, ferner Cigarrentaschen, Portmonnaies, Schreibhefte und

alle Sorten Kalender für 1857.

Die Bude ist mit Firma versehen und befindet sich am Gasthof zum Rad gegenüber.

G. Pommer aus Ellwangen.

Küche und Speiskammer. Unter dem Dach 2 geräumige Böden, mit 2 Kammern, und hinter dem Hause ein schönes Gärtchen. Auch befindet sich unter demselben ein schön gewölbter gesunder Keller.

Dieses Haus würde sich für ein kleines Fabrikgeschäft, wie auch durch seine freundliche Lage für eine Privatfamilie gut eignen.

Die Kaufsbedingungen werden billigt gestellt.

Nähere Auskunft ertheilt
Joseph Rudolph,
Geschäfts-Agent.

G m ü n d.

Wohnhaus zu verkaufen.

In der Nähe des Marktes habe ich im Auftrage ein schönes, auf der Sommerseite u. an frequenter Straße gelegenes 3stöckiges Wohnhaus, mit allen erforderlichen Räumlichkeiten versehen, nebst dabei befindlichem Gärtchen und Hofraum mit gutem Brunnen, unter annehmbaren Bedingungen zum Kaufe anzubieten, welches sich vorzugsweise für eine Privatfamilie gut eignen würde.

Joseph Rudolph,
Geschäfts-Agent.

G m ü n d.

Wohnung zu vermieten.

In der Nähe vom Markt ist eine gesunde schöne Wohnung von 4 in einander gehenden Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen hierzu erforderlichen Räumlichkeiten, sogleich oder auf Martini zu vermieten. Näheres bei

Joseph Rudolph,
Geschäfts-Agent.

G m ü n d.

Wiesen-Verkauf.

Eine 2 1/2 Tagwerk haltende schöne Wiese unter dem Buch hat im Auftrage käuflich anzubieten

Joseph Rudolph,
Geschäfts-Agent.

Telegraphischer Bericht.

Berlin, 11. Okt. Aus St. Petersburg vom 10. Okt. wird berichtet: Der Kaiser ist am 6. d. in Carskōjelo eingetroffen; am 8. d. wurden die Regalien vom Bahnhof in das Winterpalais gebracht. Am 14. d. findet der feierliche Einzug in St. Petersburg, am 15. d. der Ball des Adels und der Kaufmannschaft statt.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 9. d. M. den Justizreferendar erster Classe, Jordan von Lauterburg, O. A. Nalen, in die Zahl der Rechtskonsulenten aufzunehmen geruht. Derselbe hat Gaildorf zu seinem Wohnsitz gewählt.

Bei dem am 16. August d. J. in Gschwend vorgekommenen Brandfall werden nachstehende Personen, welche sich durch Muth und Tapferkeit ausgezeichnet haben, vom Ministerium des Innern deshalb öffentlich belobt und zwar: Friedrich Friedauf, lediger Küfergeselle, die Maurergesellen Johann Koller und Gottlieb Semet, der Gypser Gottlieb Kugler, Werkführer Moser, Zimmergeselle Michael Wohlfabri, sämmtlich von Gschwend, Zimmergeselle Gottfried Pfizer von Wildgarten und die Spritzenmannschaft von Gschwend.

M u t h l a n g e n.

Geschäfts - Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit bekannt zu machen, daß er sich im hiesigen Orte als Schuhmachermeister niedergelassen hat, und empfiehlt sich einem geehrten Publikum unter Zusicherung billiger Preise, sowie schöner und guter Arbeit mit dem Bemerken, daß er jeden Sonntag im Gasthaus zur Stadt in Gmünd zu treffen ist, um daselbst geneigte Aufträge in Empfang zu nehmen.

Den 12. Oktober 1856.

Joseph Griminger,
Schuhmachermeister.

G s c h w e n d.

Wirthschafts-Empfehlung.



Nachdem ich kürzlich das Gasthaus zur Krone dahier übernommen habe und ich stets mit guten Speisen, guten alten und neuen Weinen, nebst vorzüglichem Ulmer Bier aufwarten kann, empfehle ich mich meinen Bekannten und auch Durchreisenden bestens mit der Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Den 6. Oktober 1856.

B. Groß zur Krone,
früher Schenkwirth
in Hall.

G m ü n d.

3 bis 4 Stück gut erhaltene Wandlampen kauft

G. Ueber
im Theater-Gebäude.

Stadt-Theater in Gmünd.

Mittwoch den 15. Oktober:
Lebende Bilder, dazu: Er ist nicht eifersüchtig, oder: die Vergifteten.
Original-Lustspiel.

W ü r t t e m b e r g.

Vom Welzheimer Wald. Am 7. Okt. wurde, von dem herrlichsten Wetter begünstigt, das landwirthschaftliche Fest des Oberamts-Bezirks Welzheim in Alfdorf gefeiert. Die Wahl des Festplatzes hätte nicht günstiger sein können. An der Landstraße nach Gmünd, ungefähr 10 Minuten von dem Marktleken Alfdorf entfernt, liegt ein großes, dem Freiherrn vom Holz gehöriges Wiesen- und Baumgut. Auf dieser schönen Wiesenfläche ward ein ziemlich großer Raum mit Planken eingefriedigt, welche zugleich zur Ansefflung der Preisthiere dienten. Am nördlichen Ende des Platzes war eine Festtribüne errichtet, an deren Fronte in einem, von dicht an einander gereihten verschiedenfarbigen Dahleem gebildeten Felde das Hauptemblem der Landwirthschaft, der Pflug, mittelst karmoisinrothen Georginen abgebildet war, so daß das Ganze von ferne wie ein bunigefärbter Teppich ansah. Am Fuße der Tribüne waren verschiedene landwirthschaftliche Erzeugnisse ausgestellt, unter denen sich besonders ein ungeheurer Krautkopf bemerklich machte. Zur linken Seite der Estrade sah man allerlei Ackergeräthe neuester Erfindung, zur Rechten arbeitete eine, dem Ziegeleibesitzer Erzinger gehörige Drainage-Röhrenpresse zur Verwunderung der schaulustigen Menge. An den westlichen Planken standen die preiswürdigen Zuchstiere in Reih und Glied, Prachtexemplare der Lein- u.

Simmenthaler Race; an der südlichen Seite hin standen schöne Kühe und Kalbeln desselben Schlages. Durstige Kehlen erfrischte gutes Alsdorfer Bier, und Herz und Ohr erquickte die wohlgeübte Artillerie-Musik von Gmund unter Leitung des Stabstrompfer Schmidt. Um 1 Uhr nach der Preis-Vertheilung begab man sich, die Musik voran, in das herrschaftliche Wirthshof zur Rose, wo ein frugales Mahl die Gäste erwartete. Auch an Toasten fehlte es nicht. Der erste galt unserem allverehrten Landesvater Wilhelm, dem Könige der Landwirtschaft; der zweite wurde auf das Wohl des um den Verein sehr verdienten Vorstandes, Frhrn. August v. Holz, ausgebracht; ein Dritter bedachte die Preisrichter. Nach Tisch fand eine Verlosung statt; der erste Preis war eine schöne, preisgekrönte Kalbel. Der Nachmittag und Abend ward bei Musik, Gesang und fröhlicher Unterhaltung in ungetrübtester Heiterkeit hingebracht. (St. A.)

Stuttgart, 10. Okt. In Kurzem wird das Ministerium wieder vollständig hier beisammen sein, indem der Urlaub des Ministers des Innern Frhrn. v. Linden zu Ende geht, und der Geh. Rathspräsident, Staatsminister Frhr. v. Neurath, der sich seit einiger Zeit in Venedig befand, bereits von da auf dem Weg hier befindlich ist. Alsdann werden die Beratungen über die Vorlagen für den im Januar zusammentretenden Landtag unverweilt wieder aufgenommen werden, welche diesmal von besonderer Wichtigkeit und Tragweite sind.

Vom Bodensee, 10. Okt. In Schaffhausen wurde vor einigen Tagen unter großem Festjubiläum den imposanten Bögen der Rheinfällebrücke der letzte Quaderstein einverleibt, und es wurde die Strecke vom Schloß Laufen bis zum Bahnhof in Angriff genommen. — An mehreren Orten hat die Weinlese und die sogenannte Sauserzeit begonnen. Die anhaltend günstige Witterung dürfte die Quantität des Weines natürlich noch sehr verbessern: ohne allen Zweifel wird die Lese an den Ufern des Bodensees, im obern Rheinthal, in Thurgau u. s. w. eine sehr befriedigende.

Die Hebamme von Scharenstetten, eine Frau von 42 Jahren, welche schon in zwei frühern Geburten je 2 Kinder zur Welt brachte, wurde am letzten Sonntag mit 4, sage vier vollkommenen und gesunden Kindern, 3 Knaben und 1 Mädchen, entbunden. Von 17 Kindern dieser Frau sind 11 am Leben.

Deutschland.

Wien, 7. Okt. Die Entwicklung der innern Kommunikation in den Fürstenthümern nimmt Dank der Intervention der k. k. österreichischen Regierung einen raschen Fortgang. So wird an den zwei großen Hauptstraßen, welche einerseits von Bukarest nach Hermannstadt, andererseits von Bukarest nach Kronstadt führen, mit großem Eifer gearbeitet, sowie auch alle Einleitungen getroffen sind, um den Bau einer Eisenbahn in Angriff zu nehmen, welche auf direktem Weg Ungarn mit Galaz verbindet die Quelle der lebhaftesten und fruchtbringendsten Beziehungen zwischen den Fürstenthümern und dem Kaiserstaate werden wird. (St. A.)

Berlin, 8. Okt. Bei dem letzten Quartalswechsel zeigte sich wieder ein großer Mangel an kleinen Wohnungen, so daß 40 Familien in das Gebäude der ehemals Cotta'schen Anstalt aufgenommen werden mußten und viele Familien ihre Zuflucht zu einer Ueberfiedelung in die umliegenden Dörfer genommen haben. (St. A.)

Berlin, 8. Okt. Nach der Rückkunft des Königs, welche Samstag erfolgt, finden Beratungen über die Anträge statt, welche Preußen in Betreff Neuenburgs stellen wird. Der Graf Hatzfeldt wird diesen Beratungen beiwohnen; außerdem bezieht sich seine Hieherkunft auf die Empfangnahme mündlicher Instruktionen für die bevorstehende Behandlung der Neuenburger Frage auf der Pariser Konferenz. Ist das Resultat der bevorstehenden Beratungen nun auch abzuwarten, so glauben wir doch Grund zu der Annahme zu haben, daß in Betreff des eigentlichen Kerns der von Preußen zu stellenden Anträge schon jetzt kein Zweifel mehr obwalten dürfte. Wir vermehren demnach auch von unrichtiger Seite, daß Preußen die einfache Wiederherstellung seines Rechtes verlangen werde, wie solches vor dem Jahre 1848 bestanden.

Schleswig-Holstein. Wie wir in Erfahrung bringen, schreibt das „Buchhändler-Vorlesblatt“ zur Warnung für deutsche Verleger, sind von Seite der dänischen Regierung die Zollbeamten

in Holstein beauftragt, die Censur hinsichtlich der über Hamburg eingehenden Bücherfendungen auszuüben. In Folge dessen werden sämtliche Pakete gleich jeder sonstigen Waare auf das genaueste auseinander genommen und durchgesehen, und wird alles, was die gegenwärtigen Verhältnisse des Landes in antidänischem Sinn (nach zollbeamtlichem Begriff) behandelt, ohne weiteres an die Polizeibehörden zur Confiscation eingeliefert.

England.

London, 8. Okt. In Dublin ist jetzt ein industrieller indischer Potentat angekommen, Meer Ali Morad Khan Talpur, Rajah von Rhyerfur in Scinde, mit einem Sekretär und Gefolge, um sich über die Flachskultur und Linnenfabrikation in Irland gründliche Belehrung zu verschaffen. Es ist derselbe, der in Scinde zuerst Flachsbau baute, und der Gedanke ist ganz natürlich, daß er auch Webereien nach europäischem Muster auf seinen Besitzungen anlegen will. (St. A.)

Frankreich.

Paris, 9. Okt. Der „Moniteur“ bringt folgende Note: Die Spekulation der Scheidung und Einschmelzung der Münzen, in der Absicht, den Mehrerwerb herauszuziehen, ist ein dem öffentlichen Vermögen angethaner Schaden und ein Vergehen, welches nicht geduldet werden kann. Die Regierung ist entschlossen, die Unterdrückung derselben durch alle Mittel, welche die Geseze ihm zu Gebote stellen, zu erlangen.

Die Gazette des Tribunaux bemerkt, in Betracht des verbotenen Einschmelzens von Münzen, die in Frankreich Cours haben, daß dieses Vergehen nur noch auf correctionellem Wege bestraft werden könne, dagegen der Ankauf von Silber und Gold über den von der Münze gezahlten Preis noch bei 3000 Fr. Strafe verboten sei.

Nach dem Pays soll, laut Nachrichten aus Algier, ein glänzendes Cavalleriegefecht im Lande der Kabylen stattgefunden haben. Marschall Randon hat den Oberbefehl über die Expeditionstruppen übernommen. Die Lage der Dinge war ausgezeichnet. Die Getreide- und Kartoffelpreise sind auf dem heutigen Markt bedeutend herabgegangen.

Italien.

Neapel, 5. Okt. Die „vereinigte Eskadre“ der Westmächte soll sich auf hohem Meer in unserer nächsten Nachbarschaft befinden. Schwerlich wird ihr Erscheinen den Lauf der Volksvergnügungen, die das schönste Herbstwetter begünstigt, zu hemmen vermögen. Aber was soll die Flotte denn hier machen? So fragt verwundert auch der gebildete Theil des Volkes. Das Absenden der Flotte hat bekanntlich einen doppelten Zweck: einen „ostensiblen“ und einen „reellen.“ Der ostensiblen soll der „Schutz“ der englischen und französischen Nationalen nach Abbrechung der diplomatischen Beziehungen zum Gegenstand haben. Aber wer wird Engländern und Franzosen hier ein Leides zufügen, selbst auch dann, wenn die Gesandtschaften beider Nationen Neapel verlassen haben? Das Volk gewiß nicht, und die Regierung noch weit weniger. Auch das Interesse der einen sowohl als der andern wird ohne „Flottenschutz“ ungefährdet bleiben. So unter andern werden die Ankäufe von Del, die englische Spekulanten in Calabrien und Apulien bei ärmern Grundbesitzern, lange zuvor ehe diese das Ergebnis der Olivenernte auch nur annähernd zu beurtheilen vermöchten größtentheils um einen Spottpreis gemacht haben, den englischen Käufern ungeschmälert werden, und niemand wird einen englischen Touristen hier behelligen; wie vierkantig sein Wesen auch immer nur sein möge, obgleich keine diplomatische Verwendung ihm zu Gebote steht.

Rußland.

Rußland umfaßt nach der beendeten neuesten Volkszählung 63 Millionen Seelen. Darunter figurirt der russisch-griechische Alerus mit der ungeheuren Zahl von 510,000 Seelen; die tollerriten Culti mit 35,000, der Erbadel mit 540,000 Seelen, der Beamtenadel mit 155,000, der niedere Bürgerstand einschließlic der verabschiedeten Soldaten mit 425,000, die Fremden mit 40,000, die verschiedenen Kosakencolonien am Ural, dem Don, der Wolga, dem Baikal, die regulären Kasaken und Kalmücken mit 2 Millionen, die Städtebewohner (mittlere und untere Classen) mit 5 Millionen, die Landbevölkerungen mit 45 Millionen, die nomadischen Stämme

mit 500,000 Seelen, die transkaukasische Besitzungen mit 1,400,000, Polen mit 4,200,000, Finnland mit 1,400,000, die amerikanischen Colonien mit 71,000 Seelen. Die Volkszählung bei der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus ergab nur 51 Millionen Seelen und wird, wenn diese Progression anhält, 1900 die Einwohnerzahl auf 100 Millionen gestiegen sein. Das russische Reich enthält 112 verschiedene Völkerschaften, die in 12 Haupttraczen zerfallen, deren zahlreichste die slavische ist, welche die eigentlichen Russen, die Polen, Kosaken und serbischen Colonien des Dniepers umfaßt.

Nach einer Depesche ist der Kaiser am 4. in St. Petersburg angelangt.

Amerika.

Als ein Beitrag zur Geschichte der Pressfreiheit in den Amerikanischen Staaten verdient erwähnt zu werden, daß ein Postmeister in Virginien vor Kurzem in Anklagestand versetzt wurde, weil er die „New-York Tribune“, ein abolitionistisches Journal, an dessen Abonnenten befördert hatte.

(St.-A.)

Fürst und Proletarier.

(Fortsetzung.)

Die frihe Morgenluft, welche vom Gebirge herwehte, stärkte seine Nerven, seine Brust erweiterte sich draußen unter Gottes freiem Himmel, bei dem Geschmetter der Nachtigall, dem Gesange der Waldvögel, welche durch die frischen, grünen Blätter schlüpfen, um ihre Nester zu bauen; er schlug vor dem Orte den Weg nach dem Schloßberge ein. Jetzt stand er oben unter den Trümmern der Vergangenheit, an welche moderne Kultur, wie eine Schwalbe an einen Münster ihr Nest geklebt hatte, die kleine freundliche Restauration mit den Miniaturgartenanlagen; er blickte hinab in die wundervolle Gegend von den tiefblauen waldbewachsenen Bergen eingeschlossen, mit der Fernsicht gegen Gilm, wo Bandamme Böhmens Krone verlor, noch ehe er sie auf dem Haupte getragen, gegen Aufsig, wo sich die Elbe wie eine blaue Schlange durch grüne Felder windet und der Milleshauer sein Haupt in die Lüfte hebt.

Blötzlich hörte er hinter sich eine Stimme, welche ihn traf, wie ein elektrischer Schlag ihn durchschauerte; er drehte sich um und stand einer hohen bleichen Gestalt, in Trauer gehüllt, gegenüber, er hatte sich nicht getäuscht, es war Arinia.

Ein Blick reichte hin, ihr auch Fedor erkennen zu lassen. Sie wußte nicht, wie sie dem Geliebten ihrer Seele, ihm, der ihr noch über Alles theuer war, entgegentreten sollte, sie hob die Arme wie zum freundlichen Willkommen; aber sie sanken wieder schlaff hinab, sie wollte sprechen, ihre Lippen öffneten sich, aber die Worte blieben in der Kehle. Auch Fedor blieb sprachlos und starrte Arinia an. Masson, der in ehrerbietiger Entfernung stand, unterbrach zuerst das Stillschweigen, indem er Fedor demüthig grüßte.

„Bei Gott, Durchlaucht, der Sie hieher ins Bad und uns gerade entgegenführt oder geschieht es in Folge unserer Aufforderung in den Zeitungen?“

„Ich las Ihre Aufforderung; aber welche frohe Mittheilung haben Sie mir zu machen? Die Trauerkleidung, die Sie tragen.“

„Halt“ rief Arinia sich fassend und zwischen Fedor und Masson tretend, der eben Erklärungen machen wollte; „aus meinem Munde soll er Alles erfahren und kein Fremder zwischen uns treten. Aber nicht hier, nicht hier! Wollen Sie, Fedor, mich heute Abend besuchen, ich wohne * * *; ich werde Ihnen alle Aufklärung geben, welche Sie wünschen und die ich Ihnen schuldig bin; aber nicht früher, denn ich brauche Zeit, mich zu sammeln, zu fassen. Sie werden diesen Wunsch von einer fremden Dame sonderbar finden; er klinge fast,“ setzte sie in leichtem Tone hinzu, indem sie sich Mühe gab, zu scherzen, „wie eine Einladung zu einem Rendezvous; aber,“ fuhr sie mit schwanfender Stimme fort, „es ist Ihre Schwägerin, welche Sie in Familienangelegenheiten zu sprechen wünscht.“

Wie ein Messerstich traf dies Wort sein Herz; Arinia wandte sich zum Gehen; er wollte ihr seinen Arm bieten, sie winkte ihm gebieterisch mit der Hand und stützte sich auf Masson, als sie den Berg hinabschritt.

XIII. Ein Rendezvous.

Fürstin Arinia saß in ihrem Gemache: die Gardinen waren herabgelassen und es herrschte darin ein geheimnißvolles Halbdunkel, die Fürstin lag zurückgelehnt in die mit rothem Sammt überzogene Causeuse, sie trug Trauer und hatte eine mit Pelz verbrämte Kazamalka von schwarzem Sammt an; sie schauerte wie im Fieber, ihr Gesicht war bleich, bleicher noch als gewöhnlich, bis in die Lippen; ihr Auge, das vom Weinen geröthet, war mit bleigrauen Nädern eingefast und sah oft nach dem Zeiger der Uhr im Gehäuze von eiselnem Silber, die auf dem Simse des Kamines stand.

„Er kommt noch immer nicht,“ sagte sie mit eintöniger Stimme vor sich hin; „und ich habe doch Eile.“

Da meldete der Diener: „Herr Fedor Iwanowitsch.“

„Fürst von Woleschkin“, setzte Arinia hinzu; er ist willkommen. Ich bin von jetzt an für Niemand mehr zu sprechen, hören Sie, für Niemand. Bleiben Sie im Vorgemache und sorgen Sie dafür, daß Niemand in die anstoßende Zimmer trete.“

Der Diener verbogte sich ehrfürchtvoll und Fedor trat ein.

Er ging schweigend auf Arinia zu und zog die kleine, weiße wie aus Wachs geformte Hand an seine Lippen; sie war kalt, wie Eis. Er hatte das Herz so voll, daß er meinte, es müsse zerspringen und dennoch blieb ihm das Wort in der Kehle stecken, der sich unwillkürlich zusammenschürte vor Schmerz, Wehmuth und Aufregung, und so standen sich zwei Wesen, welche sich einst so grenzenlos, so unaussprechlich geliebt hatten, kalt und fremd gegenüber. Arinia winkte ihm mit der Hand, sich zu setzen; er nahm auf einem Fauteuil bei ihr Platz.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Calignani's Messenger erzählt von dem berühmten Maler Horace Vernet folgende Anekdote: Ein junger Rekrut des 2. Dragonerregiments, der sich in seiner neuen Tracht sehr gefiel, äußerte gegen seine Kameraden, daß er seiner Mutter gern sein Porträt senden möchte, wenn es nur nicht so viel Geld kostete. Die Kameraden banden ihm auf, daß Horace Vernet Soldaten für 30 Sous porträtire, und wiesen ihn nach dessen Haus. Vor den Künstler geführt fragte der Rekrut, ob er derjenige sei, welcher Soldaten für 30 Sous porträtire? Der Maler merkte gleich, daß man den jungen Mann hatte narren wollen, antwortete aber ohne Zögern: „Ja, Sie wollen also Ihr Porträt?“ Nachdem er ihn eine Minute lang betrachtet hatte, setzte er hinzu: „Kommen Sie in drei Tagen wieder.“ Der Dragoner erschien zur festgesetzten Zeit und empfing aus Vernet's Händen sein wohlgetroffenes Porträt gratis und 25 Franken, um es einrahmen zu lassen.

Frankfurter Kurs-Zettel vom 10. Oktober.

Pistolen	9 fl. 42—43 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 53—54 fr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 42—43 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 35 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 17—18 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 40 fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20—20 ¹ / ₂
Preuß. Kassenschein	1 fl. 44 ¹ / ₈ —44 ⁷ / ₈

Die große Königlich Niederländische

Menagerie

des rühmlichst bekannten

Zhierbändigers Kreuzberg

wird in einigen Tagen hier eintreffen, und dem Publikum auf kurze Zeit zur Schau ausgestellt werden.

Das Nähere besagen die Zettel.